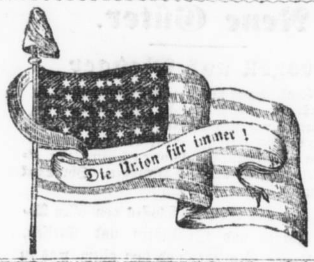
Lecha Caunty Patriot.



Allentaun, Pa., Januar 29, 1862.

President Lincoln.

Während alle den Zerwürfnissen und Widerwärtigkeiten der jetzigen Zeiten, so wie zugleich während der Zweifel und des Verdachtes, die obwalten, in Bezug auf verschiedene offentliche Männer, so ist es doch freudenvoll zu vernehmen, wie sehr groß und allgemein das Zutrauen des Volkes in President Lincoln ist, als ein getreuer, ehrlicher und patriotischer öffentlicher Diener, welcher entschlossen ist seine Pflichten gewissenhaft—ungehindert durch irgend Einflüsse die gebracht werden mögen um auf ihn zu wirken, als die von Prtriotismus und Treue zur Union und Constitution—zu erfüllen.—Es ist dies wahrlich kein geringer Trost in diesem Zeitpunkt der schweren Heimsuchung, einen Mann in dem Presidenten-Amt zu haben, auf dessen Ehre und Ehrlichkeit man sich mit Sicherheit verlaßen kann.

Neuliche Ereignisse haben das Zutrauen des Volks in den President noch um Vieles gestärkt.—Die Losgebung von Mason und Slidell—zur Zeit da man sogar in manchen Gegenden Aufstände befürchten mußte, wenn dies geschähe—hat einen Grad von Unabhängigkeit und Unerschrockenheit bewießen, für welchen ihm die Welt noch keinen Credit gegeben hat. Auch die Thatsache, daß er viele seiner politischen Gegner zu ehrenvollen Militär Stellen erhoben hat, geht immer noch weiter um die Wahrheit von dem was wir oben behauptet haben, zu beweißen. Ein weiteres Zeugniß hievon ist die Anstellung eines Douglas-Demokraten, zu dem wichtigen Amte eines Kriegs-Secretärs. Ja in der That, kein besseres Zeugniß seiner Unabhängigkeit könnte hervorgebracht werden, als die Ernennung des Herrn Stanton zu der gedachten verantwortlichen Stelle—und noch dazu ist die Ernennung in einem stark republikanischen Senat, mit nur zwei verneinenden Stimmen, bestätigt worden. Wer würde behaupten, daß dies nicht ein unbegränztes Zutrauen in President Lincoln zeigt?

Partheianhänglichkeiten allein, sind zukünftlich nicht hinreichend, um das Zutrauen der Regierung sich zuzueignen.—Der President und der Senat haben ein hohes Amt einem Mann von Talent und Ehrlichkeit zugestellt, der nicht zu ihrer Parthei gehört, und das Volk gibt seine herzliche Zustimmung dazu.—President Lincoln verdient aufrichtigen Dank für diese seine Unabhängigkeit. Thut nun der Congreß auch seine Pflicht, bezüglich auf alle unsere National-Fragen—und wenn dann unsere Armeen noch das austragen, was man von ihnen erwartet, dann wahrlich können wir uns bald für ein helleres Luftgewölbe umschauen. In jedem Falle hat das Volk unbegränztes Zutrauen in die Ehrlichkeit und Unabhängigkeit des Presidenten, und fühlt vollkommen versichert, daß er in allen Hinsichten seine Pflichten ganz getreulich und patriotisch zu erfüllen sich entschlossen hat.

Die Abdankung Cameron's.

Der „Lancaster Volksfreund" drückt sich in folgenden wahren Worten in Bezug auf die Abdankung des Gen. Cameron und in Bezug auf gewisse Betrügereien, von welchen die Secessionisten träumen, aus. Dieselben stimmen ganz genau mit unseren Gesinnungen überein, weßhalb wir sie unsern Lesern zur Durchsicht anempfehlen:

„Als General Cameron seinen hohen Posten übernahm, fand er die Armee der Republik in solch' einem erbarmungswürdigen Zustande, daß die Herzen aller wahren Patrioten der Verzweiflung nahe waren. Ein großer Theil der Offiziere waren zu Verräthern geworden und in das Lager der Rebellen übergegangen.—Noch weit Mehrere waren unschlüssig oder verdächtig. Die Truppen waren weit und breit zerstreut—in den entlegensten Staaten und Territorien. Unsere Zeughäuser waren geplündert worden um die Rebellen mit Waffen und Kriegsbedarf zu versorgen. Unsre Artillerie war gleicherweise gestohlen worden, und eine der Rüstkammern der Regierung war im Besitz des Feindes. Was seitdem gethan worden, weiß alle Welt. Wir haben eine ungeheure, in jeder möglichen Rücksicht völlig ausgerüstete, mit allem Nothwendigen gut versehene Armee. Es fehlt uns jetzt weder an Soldaten, Offizieren, Waffen, Rüstungen, noch an sonst etwas; und dennoch handelte General Cameron so vorbedächtig daß er, zufolge des in seinem Jahresbericht dargelegten Planes, Anordnungen getroffen hatte für solche weitere Waffenvorräthe als uns in Stand gesetzt haben würden, unsere Zukunft gegen alle möglichen Fälle zu sichern.

In der Verwaltung von Angelegenheiten von so ungeheurer Natur, bei einer zur glücklichen Erfolg unbedingt nothwendigen Geschwindigkeit, war es fast unmöglich Fehler zu vermeiden, oder unpassende Personen se zuweilen mit sehr wichtigen Aufträgen zu betrauen. Congreß-Committeen scheinen befriedigend vergleichen Thatsachen als wahr dargethan zu haben. Wir hegen nicht den Wunsch, diese Thatsachen wegzuerklären. Sie sprechen für sich selbst. Die Schuldigen müssen bestraft werden so strenge als sie es verdienen. Allein dies müsse uns nicht abhalten gerecht zu sein gegen einen Mann, welcher der Republik in der Stunde der Gefahr so große und so schätzbare Dienste leistete. Wenige Staatsmänner haben in diesem kritischen Zeitpunkte so unwandelbare Bereitwilligkeit, so kühnen und klugen Unternehmungsgeist, solche Gewandtheit in der Vorbereitung umfassender und systematischer Maßregeln für einen so beispiellosen Kampf an den Tag gelegt, als der austretende Kriegssekretär."

Der Schweinehandel.

Die Schweineverpackungs-Saison hat dies Jahr unter eigenthümlichen und wenig ermuthigenden Auspicien begonnen. Die südlichen Staaten, welche stets eine enorme Menge nördliches Schweinefleisch consumirt haben, sind abgeschlossen und es hängt ganz von der Dauer der Rebellion und dieses Abschlusses ab, ob die großen Packgeschäfte dieses Jahr Geschäfte machen oder empfindliche Verluste erleiden werden.

Die Spekulation ist wie fast immer in Zeiten großer nationaler Erschütterung unthätig und die großen Geschäfte, welche in günstigen Zeiten Hunderttausende von Schweinen verpacken, liegen entweder ganz still oder verpacken wenigstens nur so viel, als sie mit Sicherheit abzusetzen erwarten können. Um unsern Lesern einen Begriff über die Wichtigkeit des südlichen Consums in diesem Artikel zu geben, theilen wir folgende statistische Berichte mit.

Vom 1. September 1860 bis zum 15ten Juni v. J., wo die Verbindung mit dem Süden aufhörte, kamen in New-Orleans in Speck an: 88,522,976 Pfund. Dies wurde mit Aufnahme von 7,329,000 Pfund, die nach dem Auslande verschifft wurden, consumirt:

Nach dem gesammten Süden wurden verschifft.

Nach New-Orleans	88,522,975 Pfd.
Von Cincinnati nach anderen südlichen Häfen	10,348,488 "
Vom Westen nach südl. Häfen	22,430,734 "
Von Baltimore nach dem Süden ungefähr	25,000,000 "
In Allem	146,301,101 Pfd.
Von N. O. exportirt	7,329,800 "
Also im Süden consumirt	138,972,361 "

Das an den kleineren Plätzen verpackte Schweinefleisch für den Consum des Westens abgerechnet, wurden von den größeren Plätzen des Westens im vorigen Jahre 2,155,720 Schweine mit einem Gesammtgewicht von 323,358,000 Pfund verpackt. Davon gingen, wie gesagt, 138,972,391 Pfund nach dem Süden, 164,386,409 nach dem Ausland und 20 Millionen Pfd. blieben im Vorrath.—Nach Europa gingen in runder Summe 100 Millionen Pfund.

Rechnet man den diesjährigen Ertrag wieder zu	323,000,000 Pfd.
Dazu den Ueberschuß von	10,000,000 "
so haben wir einen Verlust von	343,000,000 Pfd.
Berechnet man den Consum des Ostens zu	64 Mill. Pfd.
den von Europa der billigen Preisen wegen zu	150 " "
und den Mehrconsum für die Armee von	44 " "
im Ganzen	254 Mill. Pfd.

so würde ein Vorrath von 90 Millionen Pfd. bleiben.

Unter diesen Umständen sind natürlich die Preise der Schweine bedeutend herabgegangen und stehen jetzt so niedrig wie noch nie zuvor. Das Hundertpfund netto Schweinefleisch kostet augenblicklich ungefähr $3.30, während es 1859 im Durchschnitt $6.21½ und 1860 $5.97 kostete.

Diese niedrigen Preise drücken natürlich die Bauern des Westens, die von der Schweinezucht bisher immer eine ihrer besten Einnahmen hatten, am meisten.—Da die Preise augenblicklich so niedrig sind, daß ein Sinken derselben kaum noch möglich ist, so würden wir den Bauern rathen, ihre Schweine selbst zu schlachten und einzupökeln; sie bekommen dann im ungünstigsten Falle später wenigsten denselben Preis dafür, und sollte der Krieg, was ja nicht unmöglich ist, bald beendigt werden, so würde jedenfalls ein nettes Profitchen auf's Trockene gebracht.

Schlechte Aussicht für Spitzbuben.

Wir glauben zum ersten Mal in der Geschichte des Landes, hat ein Administrations-Congreß ernstlich mit der Arbeit sich beschäftiget, Betrügereien und Unterschleife in den verschiedenen Zweigen des Regierungsdienstes aufzuspüren und zu bestrafen. Anstatt geschirmt zu werden wie vormals, werden nun Spitzbuben wahrscheinlich ihren gerechten Lohn empfangen. Wir hoffen, man werde in jedem klar bewiesenen Falle von Spitzbuberei, die darin betheiligten Personen nicht blos entbehren und strafen, sondern auch zwingen das Geraubte von sich zu geben. Wenn zum Beispiel ein paar Dutzend schwindelnder Regierungs-Contraktoren gehenkt würden, um ein Exempel zu statuiren, so müßte das jedenfalls äußerst heilsam wirken.—(Vlksfr.

☞ Sonderbare Gedanken entstehen oft in dem Gehirn eines Feldsoldaten.—Am Nevjahrstage setzte sich Corporal Lusby vom 1. Pen. Reserveregiment in den Kopf, daß er heirathen wolle, und führte auch seinen Plan aus, indem er sich zum ewigen Bunde mit der Tochter eines in Nähe von Langleys wohnenden Secessionisten vereinigte. Kapt. Cloy von Gen. McCall's Stab ließ ihn aus dem Federbette seiner jungen Frau holen und er liegt nun in Eisen gefesselt im Divisions-Gefängniß. Es ist gar nicht unmöglich, daß er als Deserteur behandelt und gehängt wird. Wahrlich, Corporal Lusby fängt seinen Ehestand unter Schwierigkeiten an.

Louisville, 15. Jan. Drei Polizeibeamten gingen heute Nachmittag nach den Vorstädten, um den Samuel Rook wegen Diebstahls von Mauleseln zu verhaften. Sie fanden ihn im Hause eines Mannes, Namens Finley, dessen Thür sie einbrachen, worauf Rook den Polizisten Benjamin Ruß todt schoß und den Polizisten Kirby verwundete. Polizist Williams schlug sodann den Rook zu Boden und nahm ihn gefangen.

Die Rebellen-Armee.

Unter den obwaltenden Umständen ist es eine wichtige Frage, ob die Rebellen im Stande sein werden, die Reihen ihrer Armee, welche theils durch Entlassung der Mannschaft, welche ihre Termine abgedient und deshalb ausgeschieden, theils durch Gefechte, Krankheiten und Desertionen sehr gelichtet sind, wieder zu füllen.

Aus verschiedenen Artikeln in den südlichen Zeitungen erfahren wir, daß eine große Anzahl dieser Rebellen-Soldaten plötzlich von ihren Beschäftigungen fortgerissen wurden, ohne ihnen Zeit zu lassen, ihre Geschäfte zu ordnen, daß sie seitdem nicht im Stande gewesen, sich Urlaub zu verschaffen, um ihre Privat-Angelegenheiten zu ordnen.

Wir entnehmen ferner aus den südlichen Blättern, daß Bekanntmachungen für Substitute gewöhnlich sind und daß hohe Preise dafür geboten werden, sowie daß die Sehnsucht, nach Hause zu kommen, allgemein ist.

Dieses Sachverhältniß gewährt keine günstige Aussichten in die Zukunft für die Rebellenführer. Sollte man zu dem Projekte, die Soldaten zu zwingen, über den Termin der Anwerbung hinaus unter den Waffen zu bleiben, schreiten, so wird demselben wahrscheinlich eine Revolte folgen, denn es darf nicht übersehen werden, daß in den Reihen der Rebellen-Armee Tausende von Männern sind, welche absolut durch Dienstzwang zum Eintreten forcirt sind.

Der Süden war zum höchsten Gipfel der Aufregung aufgestachelt und hat gleich zu Anfang eine möglichst große Armee auf die Beine gebracht. Eine zweite solche Armee auszuheben, würde rein unmöglich sein, besonders da die Leute niemals regelmäßig bezahlt worden sind und das Commissariat abscheulich ist. Man spricht von einem System der Conscription, zu dem man am Ende die Zuflucht nehmen wird. Was die Südländer auf diese Weise nicht zusammen bringen können, müssen sie durch kampffähige Sklaven ersetzen.

Die freien farbigen Männer im Süden werden ohne Zweifel gezwungen, in die Reihen einzutreten und Viele tragen bereits die Waffen als Soldaten. Wenn aber der Süden wegen Mannschaft in Noth gerathen sollte, so müssen wir erwarten, daß er unsern Armeen Heere von freien Farbigen und Sklaven entgegen stellt, und es ist leicht vorauszusehen, welches das Resultat davon sein wird.

☞ Baltimore, 17. Januar. Wollte nicht begraben sein. Am Donnerstag kam ein ganz ungewöhnlicher Fall im 4. Wisconsin Regiment in Pattersons Park vor. Peter Moore, einer der Soldaten, kränkelte längere Zeit und starb allem Anschein nach am Mittwoch, 1. Januar. Man verschaffte sich einen Todtenschein von Major Belger, holte einen Sarg und legte den vermeintlichen Todten hinein. Am Montag früh machten sich die trauernden Kameraden daran, den Sarg zu vernageln, als sich zu ihrem größten Schrecken und Erstaunen der vermeintliche Todte aufrichtete und mit herzhafter Stimme gegen seine Beerdigung protestirte, Moore war einen ganzen Tag und eine volle Nacht im Starrkrampf gelegen und wäre beinahe lebendig begraben worden.

☞ Mädchen-Rache.—Vor einigen Tagen kam es in dem Städtchen Albion, Erie Caunty, zu einem recht lebhaften Auftritte. Ein junges Mädchen nämlich, das seinen Besitzers vom Village Hotel beeinträchtigt glaubte, bewaffnete sich mit einer tüchtigen „Cowhide" und begab sich damit unerschrocken in die Barstube des Hotels, woselbst es den Wirth traf und ihn in Gegenwart mehrerer Gäste unbarmherzig durchbläuete. Der Wirth benahm sich seiner hübschen Angreiferin gegenüber als Philosoph und ertrug die ihm zu Theil gewordene Züchtigung mit einer wahrhaft gleichmüthigen Ruhe. Die Rächerin ihres Rufes soll sehr hübsch sein und dabei erst achtzehn Jahre zählen, was natürlich die Affaire nur um so interessanter machte.

Zustände in New-Orleans.

In Cairo sind Briefe aus Neu-Orleans eingegangen, welche die dasigen Zustände als unerträglich schildern. Die französischen Bewohner der Stadt haben am 10. d. M. eine Massenversammlung gehalten, um Mittel zu berathen, in Masse die Stadt und den Süden zu verlaßen. Eine Committee wurde ernannt mit dem die Ver. Staaten Truppen auf Schip-Eiland commandirenden General zu unterhandeln, um den Beistand des Ver. Staaten Gouvernements zu diesem Zwecke zu erhalten.

☞ Weiße Sklaverei in Kentucky.—In Kentucky besteht ein grausames Gesetz, noch grausamer als die gemeine Sklaverei; es ist die Sklaverei mit Weißen. Obiges Statut besagt nämlich, daß nicht zu regulirende weiße Personen auf gewisse Zeit verkauft werden können. In Uebereinstimmung mit demselben, wurden gestern in Covington zwei Personen einem Manne zugeschlagen, ein Frauenzimmer Namens B. McMahon auf sechs Monate und Martin Ready auf 4 Monate.

Doppelmord.—John Berger, ein alter, fleißiger Deutscher, der in der Nähe von Carisle in Cumberland Caunty wohnte, wurde letzte Woche bei einer kleinen Höhle, die er als Vorrathskammer benützt hatte, in der Nähe seines Hauses erschossen gefunden. Sein Haus brannte zu gleicher Zeit ab und unter den Trümmern fand man den verkohlten Leichnam eines Farbigen Namens Wm. Grist, der bei Berger gedient hatte.—Man vermuthet, daß Raubsucht die Ursache dieses Doppelmords war.

„Erstaunliche Enthüllungen" über Personen, die sich in den „höheren Kreisen" bewegen, sollen bevorstehen. Drei oder vier Verdächtige, sagt man, seien bereits mit Dämpfer nach Europa gereist, andere hätten Hals über Kopf Waschington verlassen.

☞ Die Armenhaus Rechnung ist uns nicht in guter Zeit eingehändigt worden, so daß wir sie diese Woche einrücken konnten. Dieselbe erscheint aber in der nächsten Nummer.

Schlittenwege.—Zur Zeit als wir zur Preße giengen hatten wir in unserer Umgegend wahrlich herrliche Schlittenwege.

☞ Bis zum Samstag hatte die Regierung zu Waschington noch keine Nachrichten von der Burnside Expedition erhalten.

☞ Bittschriften an unsere Staats-Gesetzgebung sind allhier im Umlauf, bittend daß aus Lecha Caunty allein ein neuer Gerichts-Distrikt formirt werden möge.

Eisenbahn Unglücksfälle.

Während dem Jahre 1861 wurden auf den Philadelphia City-Eisenbahnen nicht weniger als 42 Personen überfahren, die in Folge dessen ihre Leben einbüßten.

☞ Ein Gerücht ist eingegangen daß der Dämpfer Louisiana, von der Burnside Expedition gestrandet sei. Der Dämpfer wurde sofort verbrannt, um denselben aus den Händen der Rebellen zu halten. Kein Leben gieng verloren.

☞ Das 47ste Pennsylvanische Regiment Freiwilliger, Col. Good, hat heute vor 8 Tagen „Camp Griffin" verlaßen und hat sich nach Annapolis, Maryland, begeben, um für die südliche Küste eingeschifft zu werden.—Nach unseren letzten Berichten war daßelbe aber immer noch nicht von Annapolis abgereist.

☞ Unser Freund Adam German, von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, hatte letzte Woche das Unglück allhier, an Hagenbuchs-Gasthause, ein werthvolles Pferd zu verlieren, dadurch daß ein anderes seiner Pferde demselben ein Bein abschlug. Daßelbe mußte sofort getödtet werden.

☞ Die Klagsache von Jeremias Päkel, für den Nutzen von J. Gehry, gegen Solomon Päkel, welche vorletzte Woche vor unserer Court aufgenommen und letzte Woche beendigt wurde, ist durch die Jury zu Gunsten der Klage entschieden worden. Anspruch für ein neues Verhör ist gemacht worden.

Eifersucht und Mordversuch eines Knaben.

In Springfield, Illinois, hat neulich ein 12jähriger Knabe seiner Stiefschwester, Mary Flood, durch den Mund geschossen. Die Kugel lief um die linke Kinnlade herum, ohne—glücklicher Weise—eine tödtliche Wirkung hervorzubringen. Der Knabe entfloh und ist seither noch nicht aufgefunden worden. Es sind verschiedene Anzeichen da, aus welchen sich entnehmen läßt, daß die That mit Vorbedacht geschah und daß—Eifersucht die Ursache ist. Die beiden Kinder sind zusammengebrachte Kinder; der Vater des Knaben heirathete nämlich des Mädchens Mutter.

☞ Wer in Maß und Gewicht betrügt, ist ein unmäßiger Schwindler und betrügt er in Whiskey, so ist er ein geistiger Betrüger; betrügt er im Fruchthandel, so ist er ein Kernspitzbube; betrügt er in Eisen- und Metallwaaren, so ist er ein Erzschelm, und diejenigen die an Fremonts Absetzung schuld sind, werden Generalspitzbuben genannt.

Erziehungs-Versammlung.

Die Lehrer und Freunde der Erziehung in O. Milford, hielten ihre Versammlung am Samstag den 18. Januar. Dieselbe wurde zur Ordnung gerufen durch den Präsidenten; die Beschlüße der vorigen Versammlung verlesen und angenommen. Singen und eine Lese-Uebung folgte nächst. Hr. Lee eröffnete die Versammlung über Kopfrechnen. Miß Wieand theilte ihre Methode mit, wie folgt: Sie lies die Frage den Schülern vor mit dem Verlangen, dieselbe mündlich zu wiederholen, und wenn die Kleinern sie nicht begreifen können, dann wiederholt sie dieselbe noch einmal. Hr. Schell stimmte mit der obigen überein, mit der Ausnahme, daß er die Frage nur einmal vorliest. Hr. Jordan lehrt das Kopfrechnen, so früh als die Kinder eine Idee von Zählen bekommen und etwas von Grammatik schon gelernt haben. Hr. Strunk stimmte mit Letzterem überein. Hr. Stauffer denkt, daß es nicht möglich ist für deutsche Kinder eine grammatisch richtige Auflösung im Englischen zu geben, deshalb überläßt er die Verbesserung der Fehler dem Schullehrer. Hr. Kunkel stimmte mit Hrn. Jordan überein. Hr. Wald berichtet, daß nach seiner Idee das Kopfrechnen unbedingt nothwendig sei in unserem vorangeschrittenen Zeitalters; er findet aber leider, daß gesunder Menschenverstand bei der großen Masse so gering angeschlagen wird, daß es eine übermenschliche Kraft erfordert die Menschheit denken zu lehren. Seine Methode ist wie folgt:

Er lehrt das Kopfrechnen vermittelst fühlbarer Gegenstände, und leitet seine Schüler zum selbstständigen Nachdenken, indem er ostmals absichtlich seine Aufgaben falsch stellt um genau inne zu werden, wer denkt und wer nicht. Hr. Height stimmte mit den vorigen Rednern überein. Miß Wieand verlas eine Essay über die Nützlichkeit des Lesens. Der Präsident bestimmte Hr. Kunkel eine Essay zu schreiben. Die Executive Committee berichtete folgenden Gegenstand für die nächste Versammlung: Die beste Methode in der Geographie zu unterrichten. Auf Vorschlag vertagte sich die Versammlung.

M. W. Stauffer, Präs'it.
Paul Wald, Cor. Sec.

Gestorben:

Am 12ten Januar, in Lynn Taunschip, Lecha Caunty, Amanda, Ehegattin von Daniel Muß und Tochter von Andreas und Lidia Holben, in ihrem 19ten Lebensjahre.

Am 19ten Januar, in Weisenburg Taunschip, Mary Ann, Tochter von Andreas und Lidia Holben, in ihrem 26sten Lebensjahre.

Weinet nicht mehr um die Frommen,
Die der Tod euch hat geraubt!
Zu dem Herrn sind sie gekommen,
Dem sie liebend hier geglaubt.
Er hat sie hinaufgezogen
Aus der Stürmen wilder Wogen
In das stille Friedensland
Führte sie die Vaterhand!—

Am letzten Sonntag Morgen, in Allentaun, Arthenus, ein Sohn des Hen. Peter Weikel, in einem Alter von etwa 21 Jahren.

☞ Lieut. Col. Farmer, 11 andere Offiziere und 79 gemeine Soldaten, zu Jeff Thompson's Commando gehörend, sind vor einigen Tagen in Missouri, in einem Ball-Zimmer durch Union-Soldaten gefangen genommen worden. Auch fielen dadurch ihre Waffen, Pferde, Sättel, u. s. w. in unsere Hände.—Gut!

☞ Major Zagony, der ehemalige Commandant von Fremont's Leibgarde, bewirbt sich in Waschington um eine Stelle als Brigadegeneral.

☞ Whisky ist in Cincinnati seit einigen Tagen um 3 Cents per Gallone gestiegen.

Hollo! Hollo! Hollo!

Jetzt blaßt ein anderer Wind!

Ein neuer und ganz ungewöhnlich wohlfeiler Kaufmanns-Schneider..

Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, seinen Freunden und allgemeinem Publikum die Anzeige zu machen, daß er

Das Kaufmanns- und Kunden-Schneider Geschäft,

früher betrieben durch Charles Keck, in der Ost-Hamilton-Straße, Allentaun, käuflich an sich gebracht hat, und daß er zu allen Zeiten, ein die Jahrezeit paßendes vollständiges Assortement

Kleider für Männer und Knaben,

als Ueberröcke, alle Arten andere Röcke, Hosen, Westen, Wämse, und kurz alles was in einem solchen Etablisement gesucht wird, auf Hand hält.

Auch verfertigt er Kundenarbeit auf die beste Weise. Er hat Hrn. Joseph Nagel, ein Mann von 21 Jahren Erfahrung, als seinen Ausschneider angestellt—und daß es da nicht an guten „Fits" fehlen wird, versteht sich von selbst.

Als neuer Anfänger bittet er um geneigten Zuspruch, und er wird sich stets bestreben, durch gute Arbeit und billige Preiße alle diejenigen vollkommen zu befriedigen, welche ihn mit ihrer Kundschaft beehren.

Franklin Knauß.

Januar 29. ngbv

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 1sten März,

nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen auf der Bauerei von Koch und Balliet, nahe der Guth's Station in Südwheithall Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden nämlich:

Sieben Pferde, worunter 2 Füllen, ein guter Lieder, eine gute Sattelmähre und eine vorzüglich gute Zuchtmähre sind, 3 gute Milchkühe, 2 Rinder, die mit Nächstem Kälber bekommen, ein fetter Bull, 4 Schaafe, ein tragendes Zuchtschwein, 3 Läuferschweine, 4 Viergäulswägen mit Baddies, 1 Wagen ein- und zweispännig zu gebrauchen, ein einspänniger Springewagen, ein Spazierwagen, kann ein und zweispännig gefahren werden, Holzschlitten mit Baty, Jagdtschlitten, fünf Pflüge, 2 doppelte Eggen, eine Welschkornegge, Schaufelegge, Welschkornpflanzer, Welschkornschäler, Heurechen mit stählernen Zähnen, Dreschmaschine mit Pferdegewalt, Strohschneid-Maschine, Strohbank noch fast neu, Windmühle, 2 Fruchtreffe, 7 Grassensen, Pferdegeschirre für 6 Pferde, 7 Pferdegeschirre zum pflügen, 2 neue Yankee-Geschirre, zwei leichte Geschirre zum Spazierwagen, Fliegennetze für 6 Pferde, ein Fuhrsattel, Reitzaum, 7 Stück Pflugewaagen, 2 Steifwaagen, Fünfterkette, Sperrketten, Kühketten, Hoppeln, Heuleitern mit doppelten Schemeln, Steinbrecher-Geschirr, Schlittenläufer, Planken für 7 Schlitten, 3 Wagen-Deichseln, 2 Sett Mistboards, eine Lot andere Boards, und sonst noch eine große Verschiedenheit anderer Bauerngeräthschaften zu umständlich zu melden.

Desgleichen werden am nämlichen Tage noch folgende Hausgeräthschaften verkauft: 2 vollständige Betten mit Bettstellen, ein Bureau, ein Tisch, Bänke, Eßig beim Bärrel, u. s. w.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

David Frey.

Januar 29. ngbV

Oeffentliche Vendu.

Auf Dienstags den 11. und 25. März,

nächstens, an beiden Tagen um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen Jonathan Acker, letzthin von Ober-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Sechs gute Schaff-Pferde, worunter sich eine tragende Mähre befindet, 2 zweijährige Füllen, ein einjährig Füllen, 9 gute junge Milchkühe, 6 tragende Rinder, 2 Bullen, 2 Stiere, 16 Stück Schweine, darunter zwei tragende Zuchtschweine und ein Eber, ein 4-gäuls Wagen mit Boddy, Spriegel und Decke, ein anderer 4-gäuls Wagen, ein Mühlwagen für 1 oder 2 Pferde, ein Spazier-Wagen, 2 Paar Heuleitern mit Schemel, eine Dreschmaschine mit Pferdegewalt, eine Patent Futterschneid-Maschine, eine Hand-Strohbank, 3 Pflüge, 3 Eggen, ein Welschkornpflug, eine Welschkorn-Egge, ein Heurechen so gut als neu, eine Windmühle, ein Holzschlitten, Pferdegeschirr für 6 Pferde so gut als neu, ein einspänniges Geschirr, 3 Setts Pflügs-Geschirre, 6 Kummete, 6 Bliadhalftern, 6 Fliegenetze, Hoppeln, Sperr- und Kühketten, Gabeln und Rechen, Schippe, Grubhacke und Schaufeln, Schrotkiste, 36 Fruchtsäcke, 2 Fruchtreffe, 3 Grassensen, Holzschlägel und Eisenkeile, ein vollständiges Steinbrecher-Geschirr, Grundbeeren beim Buschel, Eisenkessel, Kochofen mit Rohr, Better und Bettladen, Cärpets, eine Flinte, eine Sackuhr, 2 Fliegeltische, Stühle, Holzkiste, Fässer, Stänner, Züber, und sonst noch viele Artikel zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Benneville Acker, Adm'or.

Januar 29. ngbV

Oeffentliche Vendu.

Auf Freitags den 7. März nächstens,

um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des Unterzeichneten, in Ober-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Zwei vortreffliche Familien-Pferde, zwei gute junge Kühe, 4 Rinder, 11 Stück Schweine, darunter 7 Läufer, Schaafe, eine zweigäuls Carriage und doppeltes Carriage-Geschirr, ein Rockaway, ein vortrefflicher Holzschlitten mit gußeisernen Sohlen, eine Patent-Strohbank, eine Lot Kühketten, Hoppeln, Schiebkarren, zwei Holzöfen mit Rohr, ein Parlor-Ofen mit Rohr, 6 gute Betten und Bettladen, drei Bureaus, Eckschrank, Milchschrank, eine Anzahl Tische und Stühle, etwa 6 Barrel Seider-Eßig, Züber, Stänner, Fässer und sonst noch eine große Verschiedenheit Haus- und Küchengeräthschaften zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Sem Grim.

Ober-Macungie, Januar 29. nq3m

Verhör-Liste.

Folgende Rechtsfälle sollen bei einer aufgeschobenen Court, welche ihren Anfang nehmen wird am Montag den 10. Februar, 1862, in Allentaun, in und für Lecha Caunty, verhört werden:

Stephen Y. Schwartz gegen Price und Weaver.
Samuel Frankenfield gegen Fr. E. Lattrop.
William Roth gegen Reuben Rex.
William Roth gegen David Bloß.
Ezekiel Gerhard gegen Reuben Solliday.
Abraham Kiper gegen Abraham Luckenbach.
George Kemmerer gegen Eli Hoffman.
Reuben Buck gegen Jacob C. Madtes.
David Hagerty gegen Andrew Kramlich.
Edward D. Niel gegen Andrew Kramlich.
Nathan Lerch, für den Nutzen der Erben des verstorb. William Daniel gegen Chas. Daniel, Executor des letzten Willen und Testament der verstorbenen Eliza Daniel.
Fayette Colver gegen Tilghman Oit.
Peter Hoffman gegen John Minnich.
Benneville S. Schmick gegen M. Lorter.
Jesse Samuels gegen die Allentaun Riegelbahn Compagnie.

James Lackey, Proth.

Januar 27. ngbE

Hinterlassenschaft des verstorbenen

Anthony Krauß,

letzthin von Nieder-Milford Taunschip, Lecha Co.

Da die Hinterlassenschaft des obigen Verstorbenen bis nächsten 1sten April vollständig abgesetzt, wie auch der Antheil der obigen Hinterlaßenschaft aus der Firma „Krauß und Miller" bis zu besagtem Datum genommen wird, so wird hiermit Nachricht gegeben an Alle, die an besagte Hinterlassenschaft und Firma „Krauß und Miller" schuldig sind, bei den unterzeichneten Executoren zwischen nun und oben besagtem 1sten April ohne Fehl abzubezahlen. Ebenso sind Solche, die noch Forderungen zu machen haben, ersucht, dieselben in der besagten Zeit einzubringen.

Sarah Krauß,
Isaac Y. Krauß, } Ex'ors.

Januar 29, 1862. nq6m

Schuldeinforderung.

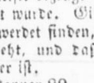
Alle Diejenigen welche noch schuldig sind, an die Hinterlassenschaft des verstorbenen Daniel A. Guth, letzthin von Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, sei es in Banden, Noten, Buchschulden, oder Vendugeld, sind hierdurch ernstlich aufgefordert, zwischen nun und dem 1sten März anzurufen und abzubezahlen.—Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben mögen, sind gleichfalls ersucht dieselbe innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

Ephraim Guth,
Manassas Guth,
Uriah Guth,
Administratoren.

Januar 29. nq4m

Jacob Schuler,

von Lynn Taunschip, Lecha Caunty,

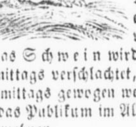


Bietet dem Publikum jener Umgegend seine Dienste als Pferde-Arzt an. Er unternimmt alles an Pferden zu curiren, das noch geheilt werden kann. Besonders war er bisher sehr glücklich in der Heilung des „Schlaf-Staggers," und hat ein Pferd völlig davon curirt, wie dies von Jacob Schleifer bezeugt wird, an den es späterhin verkauft wurde. Gibt ihm nur eine Gelegenheit und ihr werdet finden, daß er sein Geschäft gründlich versteht, und daß er wirklich ein großer Gäulsdokter ist.

Jacob Schuler.

Januar 29. *3m

Ein Mammuth Schwein.



Auf Samstags den 8. nächsten Februar soll am Gasthause des Unterzeichneten in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty ein Mammuth Schwein verschlachtet werden.

Das Schwein wird zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags verschlachtet, und soll um 4 Uhr des Nachmittags gewogen werden. Die Sporteleute und das Publikum im Allgemeinen sind eingeladen beizuwohnen.

Henry Strauß.

Januar 29. *3m

Nachricht.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete, durch die Court von Common Pleas, von Lecha Caunty, als Trustie der Catharina Klein, das Eheweib von Samuel Klein, von Nord-Wheithall Taunschip, besagtem Caunty, ernannt worden ist. Alle Personen werden daher gewarnt, nicht in irgend einen Contrakt mit besagtem Samuel Klein, bezüglich auf liegendes oder persönliches Eigenthum der besagten Catharina Klein einzugehen, indem solche Contrakte durchaus keine Wirkung haben werden.

Peter Groß, Trustie.

Januar 29. nq6m

Pferde, Pferde, Pferde!

An den Stallungen der Unterschriebenen, in Allentaun, werden heute (Mittwoch, Januar 29,) 14 Stück gute Pferde vom Westen eintreffen und zum Verkauf gehalten werden. Wer ein gutes Pferd für irgend welchen Gebrauch zu kaufen wünscht, beliebe anzurufen bei

Wieand und Leh.

Januar 29. nq3m

Schuldeinforderung.

Alle Diejenigen welche noch in den Stohrbücher des Unterzeichneten schuldig sind, sind hierdurch ersucht innerhalb 4 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind gleichfalls ersucht, dieselbe innerhalb dem nämlichen Zeitraum wohlbestätigt einzubringen.

James F. Schäffer.

Breinigsville, Jan. 29. *3m

Bonnet-Boren.

Die Unterzeichneten haben soeben zum Verkauf erhalten, eine herrliche Auswahl Bonnet-Boxen—ein solches Assortement wie noch nie ehedem eins in Allentaun angetroffen wurde—und laden daher Näherinnen, Milliner, Kaufleute u. s. w. ein bei ihnen vorzusprechen, wenn sie Bärgains machen wollen—denn ihre Preiße sind ganz ungewöhnlich billig.

Guth und Helfrich.

Gefunden.

Auf der Straße zwischen Griesemer's Hotel und Allentaun, sind ein Paar „Fur Finger-Handschuhe" gefunden worden. Der Eigenthümer wird ersucht sein Eigenthum zu beweißen, die Unkosten zu bezahlen, und dieselbe in Empfang zu nehmen, bei

David Gehman.

Hosensack, Januar 29. nq3m

Marktberichte.

Preise in **Allentaun** am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	14
Waizen (Buschel)	1 20	Unschlitt	9
Roggen	75	Schmalz	10
Welschkorn	60	Wachs	25
Hafer	33	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 25	Rep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	60	Eichen-Holz	3 00
Salz	62	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	16	Gyps	4 25

Rhem's
Concentrirter
Buchu Extrakt
u. s. w.

Eine ausgezeichnete Zubereitung von Buchu, Pareira Brava, Kabebe und Wachholderbeeren, sorgfältig zusammengesetzt und vermengt. Die beste bekannte Medizin für alle

Beschwerden der Schleimhäute,

wie die des Kehlkopfes, der Luftröhren, Durchfall, Unverdaulichkeit, u. s. w., und ist ein Spezifium gegen Beschwerden der Nieren, Blase, Gebärmutter, des Magens, ebenfalls zur Hebung von Striktures, Schwäche, Verstopfung, Schmerzen im Unterleib, und allen Unregelmäßigkeiten u. Beschwerden der Geschlechtstheile bei

Männer und Frauen,

neu oder schon lange während.

Preis 75 Cents.

In allen Apotheken zu haben
Im Großen bei
J. W. Dallam & Co.,
Nord-Ost Ecke der zweiten und Callowhill Straße,
Philadelphia.

☞ Ebenfalls zu erhalten in Allentaun bei **Guth und Helfrich.**

Januar 15, 1862. nq13

Etwas Neues und
Kein Humbug!
Probire es und du wirst befriedigt sein.

Der berühmte Vegetablische
Hunter-Syrup.

Dieser berühmte Syrup curirt alle Arten von Auszehrung, Pulmonary Krankheiten, Pleurisy, und überhaupt alle Krankheiten die ihre Entstehungen in Verkältungen haben. Es ist der beste Syrup für Auszehrung der je erfunden wurde.

Der Hunter-Syrup ist eine gänzliche Kräuter-Produktion, die Bestandtheile werden meistens auf den Bergen von Ost-Pennsylvanien gesammelt und durch den Unterzeichneten selbst in eine Combination gebracht, welche so wohl geeignet, für was sie verfertigt, ist. Es sind nur ganz wenig Fälle von Krankheiten welche, wenn bei ihrem Anfange gleich dafür gesorgt wird, diese Medizin nicht heilt. Der Hunter-Syrup ist berechnet für eine Claße von Krankheiten mehr allgemein und mehr tödtlich als irgend andere, durch welche das Volk dieses Landes heimgesucht werden—nämlich diejenigen welche sich durch „ein geringes Kalt" einstellen. Der Proprietor, indem er die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Zusammensetzung lenkt, thut so, in der festen Ueberzeugung, in deren Tugenden und Nützlichkeiten in den Krankheiten für welche sie anempfohlen wird.

Es ist kein neuer und unprobirter Artikel, sondern einer der bereits die Probe bestanden hat.—Die Zeugnisse zu seinen Gunsten, durch Personen, in allen Theilen des Landes sind ungeheuer viele—und alles für was gefragt wird, ist blos ein einziger Versuch—welcher nicht umhin kann, die meist Ungläubigen zu befriedigen, daß diese Medizin wirklich den Namen verdient, den sie sich erworben hat.

Nachweisungen:

John Saurs, Henry Steltz, Frau George Henry, Walter Scholl, Samuel Burger, William Wuchter, Owen R. Hessman, alle von Allentaun,—Samuel Kemmerer, Esq., Salzburg, Charles Wieand, Esq., Ober-Milford, David Stem, Philadelphia.

Anweisungen: Erwachsene Personen ein Eßlöffel voll vor dem Morgenessen, und ein Eßlöffelvoll des Abends beim Zubettegehen. Kinder ein Theelöffel voll. Zubereitet und verkauft von **Daniel Keiper, Allentaun, Pa.**

Januar 22, 1862. nqvb

Auszehrung.

Dr. **Holien** macht die Leser wiederholt auf Dasjenige aufmerksam, was er in seinen Briefen No. 1 und 2 in dieser Zeitung gesagt hat. In denselben war die Natur und Ursache dieser schrecklichen Krankheit beschrieben und die Heilmittel angekündigt, wodurch die Krankheit in Zeit von 21 Tagen aus dem System entfernt werden kann. Der Doctor hat viele Patienten in diesem Caunty hergestellt, die schon von ihren Familien-Aerzten als unheilbar erklärt waren. Durch seine Geschicklichkeit und unschätzbaren Heilmittel fehlt es dem Doctor nie, auch die schlimmsten Fälle zu heilen. In seiner Office können Zeugnisse von der höchsten Glaubwürdigkeit eingesehen werden, aus jedem Theil der Ver. Staaten, lauter frühere Patienten die ihm für ihre Wiederherstellung danken.

Wie viele Tausende unserer jungen Leute sterben jährlich, weil sie vernachläßigen in Zeit die gehörigen Schritte zu thun, ehe die Krankheit sich zu sehr im Systeme festgesetzt hat. Patienten die so nachläßig sind und ihre Gesundheit so gering schätzen, sind in der That mitschuldig an ihrem Tode. Daher sollten sie sich aufmachen und den Doctor baldmöglichst consultiren, alle die an dieser Krankheit leiden. Seine Medizinen sind gänzlich aus Kräutern zubereitet und frei von allen mercurialischen Bestandtheilen. Sie sind ein sicheres Mittel für den schwindsüchtigen Patienten.—Man rufe an im „Pennsylvania Hotel," Ecke der 7ten und Lindenstraße, Allentaun, bei

Dr. J. P. Holien.

N. B.—Office-Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Januar 22. nq3m